

Panama, Jamaika etc. warten in Kirschholz-Vitrinen auf Bottle-Locker-Besitzer wie Ralf Moeller und Alfons Schuhbeck. Roberto Blanco ist noch nicht sicher, ob er eine Havanna-Rarität für 600 Euro pro Jahr im Club aufbewahren will. Zu sehr ist er von den Schwarzweiß-Aufnahmen an den Wänden fasziniert: Frank Sinatra, Grace Kelly, Jerry Lewis, Dean Martin und Tony Curtis sind durch die Rauchschwaden zu erkennen. Plötzlich bleibt Blancos Blick an einem Bild haften, er strahlt: „Ah, da ist ja Marilyn Monroe, die darf natürlich nicht fehlen.“ A.M.

Die Ausstellung des verstorbenen Hollywood-Fotografen Frank Worth ist noch bis Ende Januar 2010 im Mandarin Oriental zu sehen.



DREI FRAGEN an Nandine Meyden

Grußlos ist taktlos

Interview: Aleksandra Majzlic



AIGNER Oktoberfest-Tasche

Platz für Diridari & Co

Foto: Aigner

Eyecatcher mit garantiertem Hypnose-Effekt: die Charity-Wiesentasche von Etienne Aigner. Passt zum Designer-Dirndl wie zum kurzen Schwarzen. Verziert mit Edelweiß-Blüten. Wenn scho, denn scho!

Rauch und Mief sind bekannte Styling-Killer. Beim Zeltmarathon muss man daher stets Lippenstift, Make-up, Spray etc. parat haben. Klar, dass fesche Wiesn-Girls von Mannsbildern ständig diverse „Schnucki“-„Weil i di mog“ und „Süße Hexe“-Lebkuchenherzerl zugesteckt bekommen. Wer Aufbrezel-Utensilien und Zuckerzeug schleppen muss, braucht natürlich die Dirndltasche von Etienne Aigner – wahlweise in Ebony und Orchid. Erhältlich ab Ende August für 349 Euro (auf 350 Stück limitiert). Von jeder verkauften Tasche gehen fünf Euro an die Regine Sixt Charity Foundation für hilfsbedürftige Kinder. A.M.

Als Kind war die gebürtige Münchnerin keineswegs immer artig, sondern ein „unzählbarer Wildfang“ – zum Leidwesen ihrer Eltern. Heute passiert es Nandine Meyden höchstens mal, dass sie Namen vergisst. Ansonsten, weiß sie, was sich gehört. Ihren Seminarteilnehmern erklärt die Berliner Etikette-Trainerin, warum man beim Vorstellungsgespräch ein angebotenes Getränk nicht ablehnen, dem Kollegen mittags auf dem Flur kein „Mahlzeit“ zurufen und eine in den Mund geratene Fischgräte nicht hinter vorgehaltener Hand wieder rausziehen sollte.

ML: Welcher war der schlimmste Fauxpas, den Sie je bei einem anderen Menschen erlebt haben?

Nandine Meyden: Auf einer Messe konnte ich kürzlich sehen, wie ein Kunde einer Ausstellerin, mit der er per Sie war und die er rein geschäftlich kannte, den schwangeren Bauch tätschelte.

ML: Bei einer intensiven E-Mail-Korrespondenz fehlt oft bei der soundsovielten Nachricht irgendwann die Anrede oder die Grußformel. Was sagen Sie dazu?

Nandine Meyden: Wer sich nicht die Zeit nimmt, mich anzusprechen, geht nicht sehr wertschätzend mit mir um. So ein Verhalten ist mir unverständlich, selbst wenn jemand unter Zeitdruck steht. Man kann sich doch eine Signatur anlegen. Etwas anderes mag es sein, wenn sich zwei Kollegen, die an einem gemeinsamen Projekt arbeiten, dreißig Mal pro Tag eine E-Mail schreiben. Kennt man den Kollegen aber noch nicht so gut, dann kann es schon sinnvoll sein, ihm einmal zu mitzuteilen: „Ich schicke Dir das dann einfach ohne Kommentar zu“.



ML: In Ihrem „Lexikon der Benimm-Irrtümer“ schreiben Sie, dass „Menschen mit guten Umgangsformen“ genau spüren, wann es erforderlich ist, Regeln „präzise einzuhalten, und wann sie freier ausgelegt oder sogar gebrochen werden müssen.“ ...

Nandine Meyden: Ja, im Privatleben wäre es beispielsweise richtig, wenn die Dame zuerst die Treppe hinaufsteigt und der Mann ihr folgt, damit er sie im Fall des Falles schützen bzw. stützen kann. Ein aufmerksamer Mann wird aber spüren, wenn dies der Dame unangenehm ist. Dann wird er nicht auf eine Regel pochen, seine Begleiterin zum Vortritt drängen oder warten, bis sie endlich losgeht, sondern freundlich sagen: „Ich gehe mal voran“.



HAUTNAH Ludwig Beck

Immer der Nase nach

Foto: Culti

„Ein Tag ohne Dufterlebnisse ist ein verlorener Tag...“, so lautet ein altägyptisches Sprichwort. Damit die Nasenflügel auch im hintersten Wohnungswinkel noch auf ihre Kosten kommen gibt's Culti-Raumdüfte bei Hautnah.

Was nützt das protzigste Penthouse, das schnuckeligste Stadtschloss, wenn der letzte Glamourhauch fehlt. Wer edel wohnt, sollte beim Shoppen keinesfalls nach No Name-Sprühflaschen mit Blümchenmuster greifen. Ein atemberaubend schönes Ambiente schreit förmlich nach duften Duftwolken. Die Magnum-Glasflasche von Culti beherbergt 4000ml. Durch ein Bündel von neun 70 Zentimeter langen weißen Schilfrohrstäbchen verbreitet sich der Wohlgeruch langsam und dezent im Raum – und bleibt bis zu zehn Monate. Gibt's auch in eleganter Massivholzbox bei Ludwig Beck, Hautnah. A.M.